

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserationspreis: eine gespaltene Zeile ober oder unten Raum 10 S., Restzeilen 20 S., Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 52. Montag den 4. April 1898. 63. Jahrgang.

Nach der Schlacht.

Was vor einem Jahre noch von der Freiheits- und Zentrumsprelle als ihre Hauptaufgabe über Byzanz verpöbelte werden durfte, die Inflation der deutschen Flotte, ist nun zur Tatsache geworden. Selten wohl hat es sich so klar und deutlich gezeigt, wie ohnmächtig doch im Grunde das eng regierende Press- und Parteigeschäft gegen den gebunden nationalen Sinn unseres Volkes ist, wie diesmal, da die Volkvertreter vom Volke einfach gerufen worden sind, ihre Pflicht zu thun und da das erwachte Bewusstsein für Deutschlands maritime Wehrkraft selbst die geschworenen Feinde reichsdeutscher Machtentfaltung, die Welken, zu einer widerwilligen Anerkennung der früher geleugneten Notwendigkeit der Marineverstärkung trieb. Diese neu bewährte Siegesfähigkeit des nationalen Gedankens ist die schönste Gabe des errungenen Sieges; denn sie gibt Glauben an der Gesundheit unseres Volkes, giebt Trost inmitten der verfallenden Kleinlichkeiten des Tageskampfes, giebt ein Recht der Hoffnung auf unser Volkes große Zukunft. Wenn sich die Herren Welbel und Richter mit ihrer wehrlich-elitistischen, politischen Hilfstruppe schon in die See drücken müssen, ist jedesmal eine gute That geschehen, und daß Herr Welbel wie Herr Richter in diesen letzten Tagen sehr überflüssig vorgekommen sind, wird Niemand leugnen. Im Kleinsten haben auch diese Mächte der Negation ihre Berechtigung und mannichfachen Nutzen, bei großen nationalen Fragen gehören sie auf die Seite geschoben, und das ist diesmal geschehen. Herr Eugen Richter, den Obermann von Sonnenberg recht wichtig und zutreffend den Jugendberichter der liberalen Partei genannt hat, dürfte zur Zeit wohl der „blamirteste Europäer“ unter den bekannten Politikern sein, er hat Schlappe um Schlappe, Enttäuschung um Enttäuschung erlitten und muß noch froh sein, daß er sie ab bekommen hat, denn ein Sieg seiner Negationspolitik hätte bei einem Flottenwahlkampf die Vernichtung seiner Partei gebracht. Er schilt auf das Zentrum, daß es ihn verlassen, und er muß in der Seele froh sein, daß es für ihn gedacht und ihm Schimmer erspart hat. Nicht weniger Freude, als die Quellkraft, aus der er sich erhebt, bereitet uns der Sieg selbst. Er bedeutet die endlich erreichte Organisation unserer Seemacht und zugleich das feierlich ausgesprochene Bekenntnis zum äußeren Deutschland, den klaren Willen, Herr zu sein auf unseren heimischen Meeren und unsern Handel, unsern Niederlassungen und Kolonialgebieten in fremden Weltteilen den ihnen zukommenden Schutz zu gewähren. Die Annahme der Vorlage hat einen Schlag neuen, verjüngenden Blutes in unser politisches Leben gebracht, dem nun weder nehmen können, den das Bekenntnis zur Weltmachtspolitik mit sich bringt. Man wird allmählich begreifen lernen, daß es höhere Interessen giebt, als die zweigfachen Fraktionsinteressen und Fraktionsstreben, daß des deutschen Volkes größere, unmaßgebere Aufgaben harrten, als ihm die Oppositionsführer mit ihren veralteten Doktrinen vorzeigen können. Die Schiffe, deren Bau wir jetzt beschlossen haben, werden viel Kleinlichkeit und Willkür aus dem Reiche ausführen und größere Gesichtspunkte, tieferes Verständnis für die Forderungen des 20. Jahrhunderts einführen. Das wird keine leere Hoffnung sein, denn nachdem wir erst den Entschluß gefaßt haben, das Schneckenhäus zu verlassen, werden wir in das Weltgetriebe von selbst hineingetragen und da werden die Ereignisse, der notwendige Gang der Dinge, der Zwang, uns zu behaupten und unsere Kräfte auf äußerste anzustrengen, die besten Lehren sein, die das Geistes- und Fortschrittsbewusstsein des nach Uelache und Jüdel der überwundenen Vergangenheit angehört, bald vernehmen lassen werden. Die beste Wirtshilfe zu diesem Zweck, die unerlässliche Vorbedingung zur Erreichung dieses Zweckes, ist die Bindung der Flottenbewilligungen auf 6 Jahre, das Segenat, das eigentlich ein Veternetat ist, denn dieses Segenat bedeutet das Ende der parlamentarischen Jahrmärkte-gängelei um ein Lebensbedürfnis der Nation. Dadurch, daß die Flotte ebenso wie das Heer dem parlamentarischen Zwischenhandel und dem mehr oder weniger guten Willen wechselnder Mehrheiten entrückt ist, ist ihr erst die Möglichkeit gegeben, ihre Aufgaben ganz zu erfüllen und ins Große zu wirken. Eine weitere Frucht des Sieges, die zugleich seine Grundlage bildet, ist das überaus wachsende Verständnis für die deutsche Flotte im deutschen Volke, das sie der beispiellos rührigen und geschickten Aufklärungsarbeit des Reichsmarinereamts verdankt. Eine lohnende Aufgabe wird es nun sein, das gewackelte Verständnis zu erhalten und zu befestigen. Es darf nicht zum zweitenmale vorkommen, daß der größte Teil selbst des national empfindenden Volkes einem so wichtigen Bestandteile seiner Wehrkraft fremd und teilnahmslos gegenübersteht u. erst allmählich dafür gewonnen werden muß. Wie die weitere Anzeig- und Aufklärungsarbeit zu geschehen hat, ob durch die Bildung eines Reichsmarinereamts, wie ein Berliner Flottenfreund vorschlug, oder durch weitere größere Anteilnahme der Presse an maritimen Dingen, wird später Erwägung vorbehalten bleiben müssen, aber ein Ausruhen auf den Lorbeeren ist jedenfalls unmöglich, es muß weiter gearbeitet werden, wenn auch stiller und weniger umfangreich wie bisher. Verdanken wir dem Reichsmarinereamts die Leistung einer gründlichen Umformung der Bevölkerung, verdanken wir Herrn Tirpitz eine umsichtige, kluge und starke Vertretung, die ihm das Anrecht auf den Titel eines Helden der Marine giebt, so gebührt doch der höchste Dank unserem Kaiser, der die Flottenvorlage recht eigentlich als sein Werk betrachten kann und mit ihr die größte That seiner Regierung vollbracht hat. Als wir vor zwei Jahren, als die Sache der deutschen Flotte hoffnungslos schien und selbst die Besten zogen, fast vereinzelt in der deutschen Presse, vertrauensvoll auf unsern Kaiser hinwiesen, der die Führung der „Flotten-Entwicklungsarbeiten“ übernommen habe und sie nach Hohenzollern zum Siege führen müsse, da hatten wir uns nicht getäuht. Mit Hohenzollerntrakt und mit Hohenzollernzähigkeit hat Kaiser Wilhelm II. die Interessen der deutschen Flotte unermüdlich und unerschütterlich vertreten und gefördert und er ist dabei von seinem Volke nicht im Stich gelassen worden. Die Flottenvorlage bildet das schönste und wohlverdienteste Blatt in seinem Ruhmesranze.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. März. 192. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Die Kammer beriet heute in längerer Debatte über Art. 18 des Verfassungsgesetzes, zunächst über das Stellvertretungsrecht der Standesherren.

Es sprachen zu diesem Punkte außer den beiden Referenten Vizepräsident Dr. Kienle, Staatsminister der Justiz v. Breilling, Frhr. v. Gemmingen, Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmann.

Ein Antrag G a u m a n n: das Stellvertretungsrecht überhaupt zu streichen, wurde mit 44 gegen 38 Stimmen, ein Antrag K i e n l e, den Entwurf d. h. die Stellvertretung durch einen beliebigen Agnaten wieder zum gung die Schmutzgelei gerade unter seinen Augen vor sich.

Er pfiff einigemals aus seiner Pfeife. Im Augenblick kamen seine beiden Aushilfsleute zur Brücke gelauten. Sie waren noch befürzter als der Hofbeamte selber über die Kühnheit, mit der die Schmutzgelei zu Werk gegangen waren.

Das Boot war nirgends zu entdecken.

Es mußte ein außerordentlich klug angelegtes Komplott sein; nicht das geringste Ungewöhnliche war einem Menschen im Hafen anzumerken gewesen.

Und nun war fast die ganze Bevölkerung auf den Beinen.

Sie hatten das Boot umringt, das von der Schlappe aus Land kam, und wenn es mit Schmutzgeleiwaren vollbeladen gewesen wäre, so würden diese mit Hilfe der vielen Hände augenblicklich verschwinden sein.

Durch ein Fernrohr betrachtete der Jöllner mit erbitterter Miene zuerst das Volksgewimmel, dann die Schlappe und endlich die Strandlinie, um, wenn möglich, sein Boot zu entdecken.

Einer der Kübelreichte wurde zu letzterem Zweck hinaus auf die Landspitze geschickt, wo der Hofbeamte seinen Ausgang hatte, und wo man eine weitere Ansicht auf die Scheren genoss.

Unterdessen hörte man Freudenrufe, lautes Stimmengewirr broden auf der Brücke.

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Kaperflagge.

Von Constantius Flood.

Ueberseht aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knäuel. (Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Es zeigte sich kein anderer Ausweg, selbst für verhältnismäßig wohlhabende Familien des Orts, als die öffentliche Warnherzigkeit anzunehmen. Aber unglücklicherweise war der ganze umliegende Landstrich fast auf gleiche Art betroffen worden, wie Eddaas.

Man hatte längst auf die Heimkehr der Getlandshöfer gewartet.

Sie würden jedenfalls Häringe mitbringen, die in Brot umgewandelt werden konnten. Der alte Jonassen war ein guter Mensch, überdies ein Mann, der weithin Ansehen genoß. Aber weder Jonassen noch sein Fischerkutter zeigte sich. Und endlich erlosch auch diese Hoffnung. Eines von Johann Wirtl Bundes Fischerfahrgeugen, dem es heimzulehren gelang, brachte die traurige Nachricht, daß der alte Jonassen Knud mit seinem Kutter auf der Höhe von Leth genossen worden sei. Der alte Mann war sein „Paket“ war eines schönen Tages von der Mannschaft eines englischen Kriegsschiffes gekentert und sein Fahrzeug als Prise geholt worden.

Man hatte also auch von seiner Seite keine Hilfe zu erwarten, und die Ausfahrten wurden mit jedem Tage trostloser.

Unser gut sortiertes Lager
in nur neuen Bettfedern,
fertigen Betten,
Bettbarthen und Drills,
sowie in sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
empfehlen in größter Auswahl bei billigt gestellten Preisen
Geschwister Volz,
Marktplatz.

Cravatten
sind in schöner Auswahl eingetroffen und mache besonders auf
Neuheiten in Bindecravatten,
seidene Herrngürtel,
seidene und Wask-Service
aufmerksam.
Carl Kraiss,
Neue Straße.

Zu Hochzeitsgeschenken
empfehlen wir reichhaltiges Lager in
Tischbestecken
Dessert- & Transhierbestecken,
Wiegenmesser & Gemüsehobel
billigt
C. Sigel, Messerschmied.

Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl
von A. Müller in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöße, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kinderernährungsmittel, ebenso Ulmer Paniermehl.
Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei
Carl Schäfer, Konditor.

Sonnen- und Regenschirme
nur selbstverfertigte Ware
empfehlen bei größter Auswahl in allen Preislagen,
Reparieren & Überziehen
prompt und billig.
Fr. Luz, Schirmsabrik.

Theodor Christaller,
deutscher Reichsschullehrer in Camerun.
Leben u. Wirken in Camerun.
Preis 1 Mark.
Zu haben bei
Paul Rösler.

Stuttgart
Neues England
General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Abonnements-Annancen:
M. 2. 50. + 20 Pfg. die vierteljährlich, Kleinspalt. Zeile
Verbreitetes Blatt Württembergs
Wirkksamstes Inserations-Organ
für alle Branchen.
35.000
täglich Auflage

Saat- und Speisekartoffel
frühe Rosen,
Schneeflocken,
Weltwunder,
späte magnum bonum
Phöbus,
rote Kaiserin,
gelbe, gelbfleischig,
Wurthartoffel,
empfehlen in schönster Ware
Gustav Kraiss, Hauptstr.

Webgarne
in bekannt guten Qualitäten bei
Geschwister Volz,
Marktplatz.

Brautkränze
(Weythen- & Wachstkränze)
neuester Bindart, sowie
Kopfwirze, Antekränzen
und Kinderkränzen
empfehlen in schönster Auswahl
billigt
Frau Luz,
Wilmengasse 11, Vorstadt.

Schreibstille offen
für einen ordentlichen Jungen
mit guter Schulbildung aus acht-
barer Familie bei
Adolf Fröhling,
Göttingen a. N.,
Wobbel- und Tagesvergehalt.
Wegen Erkrankung meines Mäd-
chens suche ich eine Aushilfe oder ein
Mädchen
für ganz Oberamtsrichter Metzger.

Beste und billigste Bezugsquelle für
geräumte neue, kopflos geräumte und ge-
wöhnliche, echt nordische
Bettfedern.
Wir besitzen größte Lager. (Jede
bedeutende Quantität) Gute neue Bett-
federn v. 25 bis 60 Wg., 80 Wg., 1 m.,
1 m. 25 Wg., 1 m. 40 Wg.; Feine
prima Halbdaunen 1 m. 60 Wg.,
und 1 m. 80 Wg.; Wollefedern:
hartweiß 2 m., weiß 2 m. 30 Wg.,
2 m. 50 Wg.; Silberweiße Bett-
federn 2 m., 3 m., 50 Wg., 4 m., 5 m.,
feinere; Best. eines feinen Wang-
daunen (die Hälfte) 2 m. 50 Wg.,
3 m., 3 m. Verpackung zum Aufschließen.
Bei Bestellen von mindestens 75 M., 50 M.,
Wichtiges! werden berechnungsgemäß
Fischer & Co. in Herford in Welfen

Corsets
in großer Auswahl und guten Façon empfiehlt in
allen Preislagen
W. Layh.

**Größtes
Spiegellager**
allerbilligsten Preisen bei
Fr. Freidel.

Kinderwagen
in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen, sowie
Gestelle, Verdecke, Wagenkörbe
empfehlen
J. Södelmayer, Koh- & Kinderwagb.
Schwäb. Gmünd.
NB. Reparaturen billig.

Die Wahl des Berufes ist der wichtigste Schritt für die
Zukunft eines jungen Mannes.
Was lasse ich meinen Jungen werden?
Praktischer Ratgeber bei der Wahl des Lebensberufs unter ge-
nauer Angabe des erforderlichen Bildungsgrades, der nötigen Geld-
mittel etc. etc.
von Dr. Heinrich Müller.
8. Auflage. Preis 1 Mark.
Verlag von Cassirer und Danziger, Berlin W.
Zu haben bei
Paul Rösler, Buchhandlung.

Knaben
hübsch und vorteilhaft zu kleiden,
ihnen besonders gesundheitslich in
jeder Richtung das Beste zu bieten,
ist die vornehmste Pflicht der Eltern. **Beste's Knaben-
Anzüge** besitzen diese Vorzüge in höchstem Maße. Alleinst.
Verkaufsstelle dieser vorzüglichen Spezialität für Schorndorf
und Umgegend bei
Carl Kraiss, Neue Straße.
Jeder Anzug trägt Schutzmarke.

1875er
Samstag 8 Uhr Döringer.
16 ar Aker
im Krebsgäßle sind mir emstlich
feil und kann jeden Tag ein Kauf
abgeschlossen werden mit
Ulrich Bühler.
Schorndorf.

**Flaschnerlehrling-
Gesuch.**
Ein solcher findet bei guter Aus-
bildung mit oder ohne Gehrgeld eine
Beschäftigung bei
C. Sauer, Flaschner.

Eudmaschinen,
einzig praktisch, empfiehlt billigt
C. Wiche, Flaschner.

Meinen oberen Stock,
bestehend in einer Wohnung mit
drei Zimmern, Küche und sämtl.
Zubehör habe ich bis 1. Juli zu
vermieten
Frau Wildenberger.

Bierwirtschaft
zu kaufen und erbitte mir gefl.
Offerte **Stuttgarter Siegen-
schaftsverkauf** von G. Galber,
Hauptkammerfr. 35, Stutt-
gart. (U. 1.)

Chilispeter,
garantiert rein,
Gustav Kraiss, Hauptstr.

Delikates-Bakhaus
in Lathgen von 25 und 15 Pfg.
empfehlen
Carl Schäfer am Marktpl.

Ein freundl. Logis
mit 3-4 Zimmern und Zubehör
hat bis 1. Oktober zu vermieten
M. Seyfried.

E. kleineres Logis
hat bis Georgii oder 1. Juli zu
vermieten.
Carl Brenninger.

Eine Stillege erprobte
Ringelwalze
hat noch billig abzugeben
Chr. Wonsch, Schmieb.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Palmsonntag (3. April).
Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Deban Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Deban Hoffmann.
Nachm. 2 Uhr Predigt.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Rein Gottesdienst.

herzustellen, mit 44 gegen 36 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag: Stellvertretung durch den Sohn oder präsidenten Nachfolger, angenommen. Das Stellvertretungsrecht des Bischofs wurde nach längerer Debatte, in schließlich allseitigem Einverständnis dahin festgestellt, daß es eintritt nur „im Falle dauernder Verhinderung durch Krankheit oder Alter.“

Art. 19 bestimmt, daß alle 6 Jahre die Neuwahlen zur Ständeverammlung stattfinden sollen. Berichterstatter Abg. S a n n: Eine Mindezeit der Kommission sei für eine kürzere Wahlperiode gewesen. Mitberichterstatter v. G e s: Eine Verkürzung der Wahlperiode sei kein Bedürfnis.

Art. 19 wird angenommen, ebenso nach kurzer Debatte Art. 20 und 21. Art. 21a trifft nähere Bestimmungen über Legitimation der Mitglieder und Wahlanfechtungen. Abg. S a n n erklärt die Bestimmung und beantragt noch einen Abf. 5 zu Art. 21a: „Eine Wahl ist ungültig, wenn der Gewählte, um bei der betr. Wahl Stimmen zu erhalten, sich eines Vergehens der Bestechung oder der Erpressung schuldig gemacht hat.“

Mitberichterstatter v. G e s tritt für den Kommissionsantrag ein. Der Antrag Hausmann sei nicht unrichtig, könne aber vielleicht als „überflüssig bezeichner werden.“ Ministerpräsident v. M i t t n a c h t: Die Bestimmung sei gegen die amtliche Wahlbeeinflussung gerichtet. Man könne den Beamten ihr staatsbürgerliches Recht, ihre politische Meinung zu sagen, nicht nehmen.

Vizepräsident Dr. K i e n e: Das Bedenken, daß die Fassung des Art. 21a eine zu allgemeine sei, gebe er nicht zu. Willkürliche und mißbräuchliche Entscheidungen in Wahlprüfungsachen werden nicht vorkommen. Abg. G r ö b e r: Die Bestimmung bringe eigentlich nichts neues. Das Recht der Legitimationsprüfung habe der Landtag ja schon.

Minister v. P i s c h e l: Das sei doch nicht richtig, daß nichts neues eingeführt werde. Die Regierung wolle keine Wahlbeeinflussung haben, das sei doch selbstverständlich. Die Einführung des Reichsrechts habe Bedenken; der Beamte sei nicht Bürger zweiter Klasse. Eine Abänderung des seitigeren Zustandes sei kein Bedürfnis. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

In der 194. Sitzung stand Art. 24, das Budgetrecht der 1. Kammer auf der L. D. Hierbei wurde hauptsächlich die Frage erörtert, der 1. Kammer ein erweitertes Budgetrecht einzuräumen. Für die Erweiterung treten die Abgg. v. G e r m a n n, Domkapitular V i n n e m a n n und F e h r v. W ö l l w a r t h ein, Mitber. Erst. v. G e s widerspricht diesen Ausführungen.

Nachdem der Ministerpräsident F e h r v. M i t t n a c h t den Standpunkt der Regierung eingehend dargelegt, wird bei der Abstimmung der Entwurf mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Kommission auf Streichung des Budgetrechts mit demselben Stimmenverhältnis angenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 3. April. Der von Herrn Oberförster K n o r r auf den Altreichstanzler Fürsten Bismarck an der Bismarcks Geburtstagsfeier ausgedruckte Toast hatte folgenden Wortlaut:

Verehrte Anwesende! Erst wenige Tage sind es, daß Fürst Bismarck sein 60. Militärdienstjubiläum feiern durfte, und nun jst, da wir heute zusammengekommen sind, um den 83. Geburtstag des Fürsten Bismarck im kleineren Kreise nach gewohnter Weise zu feiern, ist uns aufs Neue Gelegenheit geboten, der großen Verdienste des Alt-Reichstanzlers zu gedenken, die er sich für Kaiser und Reich erworben hat. Es ist gewiß der einzige Beweggrund für uns alle, die Treue und Dankbarkeit gegen den Jubilar dafür, daß er das deutsche Reich geschaffen und das deutsche Volk zu vorher nicht gekanntem Ruhm und Ansehen emporgehoben hat. (Bravo!) Es fehlte in letzter Zeit bei Anlaß von Festlichkeiten nicht an Kundgebungen in der Presse und an Erinnerungen an die Jahre 1848 und 1849, und es ist auch davon mitunter die Rede gewesen, daß eigentlich in jenen Jahren die Grundlagen zu dem neuen deutschen Reich gelegt worden seien, und daß ohne jene Zeit die Einheit Deutschlands nicht zu Stande gekommen wäre. Das sind nun freilich Anschauungen, die sich jeder nach seiner persönlichen Auffassung beliebig bilden kann. Der Geist des Jahres 1848 ist wie ein wilder, Tod und Verderben bringender Sturm durch das halbe Europa dahingebraust, man sah edlen hochbegabten deutschen Mann hat jene Zeit mit Begeisterung und neuer Hoffnung erfüllt. Auch auf die Eingung Deutschlands und auch auf den damaligen Fürst Bismarck wird jene Zeit eingewirkt haben, sie wird nicht spurlos an ihm vorübergegangen sein. Aber wie weit jener Einfluß gegangen sein soll auf die spätere Gestaltung des deutschen Reiches, darüber, meine Herren, läßt sich Verschiedenes sagen, jedenfalls ist diese Frage nicht zu entscheiden. Nun steht so viel allerdings fest, daß

schon vor dem Jahre 1848, lange vorher, die Sehnsucht nach einem einigen deutschen Reich unter dem deutschen Volk bestanden hat, und daß diese Sehnsucht nie ausgelöscht werden konnte, wenn sie auch noch so oft, wie eine unausslöschbare Flamme immer wieder emporlodern, durch die Macht der Verhältnisse, aber auch durch die Macht der damaligen Gewaltthäter unterdrückt worden ist. Aber alle jene hoch begehrten Freiheitskämpfer aus der damaligen und späteren Zeit waren weder mit Waffen noch mit Rede und Sang im Stande, das zu Wege zu bringen, was nachher mit Hilfe eines Bismarck gelungen ist. Und nicht als ob dieser die Verhältnisse gerade so hätte gestalten können, wie sie ihm für seine Zwecke gepaßt hätten, nein, gerade darin liegt sein großes Verdienst, daß er die Zeit und die Thatfachen, so wie sie jeweils lagen, für seine Pläne nutzbar zu machen verstand. In der damaligen revolutionären Zeit, in welcher im eigenen Lande Kampf und Fehde sich ausbreiteten, konnte an eine Eingung Deutschlands nicht gedacht werden, so lange nicht Haß und Groll gänzlich verschwunden, und das, meine Herren, erinnert uns auch an das Jahr 1866, und an jene Zeit und Welt erschütternden Ereignisse, bis die durch den beklagten Verräter und unheilvollen Bruderkrieg mehr als jemals auseinander gerissenen deutschen Stämme sich wieder einigten, bald als verumtelt wurde. Durch den plötzlichen frevelhaften Angriff uneres... erbitterten Nachbarn im Westen waren alle Zwistigkeiten und Eifersüchteleien zwischen Nord- und Süddeutschland auf einmal mit einem Schlage vergessen gemacht, und mit wie Donnerhall einherbrauendem Rufe zum Kampfe, die heilige Landesmarke zu schützen gegen den alten Feind, folgte in tapferer Einmütigkeit ganz Deutschland. Aber die Früchte jener bitteren Kämpfe, die zum Ruhme der siegenden deutschen Waffen ausfielen, die wußte gerade der Staatsmann Bismarck diesmal wieder zum Heile Deutschlands auszunützen. Ein egoistischer angelegter Kopf vermüchte mit noch so edlen Motiven kein deutsches Reich zu schaffen, dazu gehören geistreiche, praktische, geschickte, weise Männer, und glücklicherweise einen solchen Mann haben wir gehabt in jener Zeit, wo es galt, nach den blutigen Kämpfen deren Früchte zu ernten. Ohne einen Hingeweihten wie Bismarck wäre wohl niemals oder sehr schwerlich ein deutsches Reich zu Stande gekommen. Mit Blut mußte es gekittet werden, vergossen im gemeinamen Kampfe gegen den äußeren Feind; was edel und löblich ist, muß stets teuer bezahlt werden, so will es der Welt Lauf. Doch dem Manne, der aus Stürmen und Kämpfen das deutsche Reich gerettet und in bleibende Sicherheit gebracht hat, dem gebührt, daß wir an dem heutigen Abende seines Geburtstages in unwandelbarer Treue gedenken; dieses Ereignis offen und unbetört vor aller Welt abzulegen, das deutsche Reich zu erhalten, zu mehren und zu stärken, ist und bleibt die Schuldigkeit des deutschen Volkes gegenüber dem Gütender des deutschen Reiches. Möchte doch derselbe niemals in Un dankbarkeit von dem deutschen Volke vergessen werden. Zur Bekräftigung unserer Dankbarkeit und Ergebenheit stimmen wir ein in den Ruf: Fürst Bismarck lebe hoch!

Stenogr. nach System Gabelsberger von R... t. — Zu Aus und Fommen der Radfahrer, welche mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder beginnen, landauf landab, die Straßen zu beleben, weisen wir auf ein in der Schlußinsanz vor einiger Zeit vom Oberlandesgericht Stuttgart ergangenes Urteil hin. Nach bemelten wurde ein Radfahrer, der in der Pragerstraße zu C a n n i t t einen Mann überfahren hatte, wobei dieser solche Verletzungen erlitt, daß er starb, zum lebenslänglichen Unterhalt der Familie des Verstorbenen verurteilt.

— In C a l w wurde Freitag nacht auf dem Bahnhof ein Einbruch verübt. An der Villetasse wurden 2 Fenster eingebrochen, an den Eisenkäben befinden sich Spuren scharfer Instrumente. Durch den Nachwächter wurde der Einbrecher verjagt und verfolgt, konnte aber nicht eingefangen werden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

— Am Dienstag abend kam das 4jährige Söhnchen des Oekonomien K e p p l e r in L e n g e n l o c h bei Nagold unter einen mit Heu beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf starb.

— Ein ganz ungewöhnlicher Straßfall beschäftigte wie der Thüringer Chronik mitgeteilt wird, die Strafkammer in T ü b i n g e n, indem auf der Anlagebank der verheiratete Maurer Christian Schneider von Bezigen, wohnhaft in Neustlingen, sah, der sich wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu verantworten hatte. Er geriet mit seinem Schwager in Streit und ließ diesem eine Forderung auf Säbel oder Pistole zugehen. Er wurde mit 14 Tagen Festungshaft bestraft. Der Schwager des Angeklagten nahm die Forderung nicht an, sondern erkattete Anzeige.

Reiche aufgefunden. Derselbe ist in der vorhergehenden Nacht, nachdem er, wie es scheint, in Altmanmsweiler des Guten zu viel genossen, auf dem Heimwege in den Weiher geraten und dort ertrunken.

— Der Motorwagen-Gesellschaft K ü n z e l s a u — Mergentheim ist seitens der G. Generaldirektion der Posten und Telegraphen auch die Beförderung der Post auf genannter Strecke übertragen worden. Die damit verbundene Subvention sichert die Rentabilität des Unternehmens. Vorkünftig sind drei Daimler-Motorwagen bestellt worden.

Von der Lauber. In unserer Gegend macht die Kleinliche Erbschaft viel von sich reden. Vor einiger Zeit starb in Westerheim eine in den achtziger Jahren stehende Frau namens Margaret Klein. Derselbe hat den größten Teil ihres Lebens in Amerika zugebracht und ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen. Trotz aller Nachforschungen sind aber keine Erben aufzufinden, nur Verwandte fünf an und sechsten Grades stehen in Frage, die aber fast nicht aufzufinden sind. Jetzt wird nach solchen namens Gesandter gesucht, die Abstammung der Großeltern mütterlich rührt sein sollen. Die Verteilung soll schon im Juli stattfinden. Natürlich ist es, daß in den Kirchenbüchern der Gegend überall nachgesehen wird. Wer das reiche Erbe davontragen wird, darauf ist man allseits gespannt.

Deutsches Reich. Berlin, 1. April. Der deutsche Reichstag hat gestern die dritte Lesung des Etats glücklich zu Ende geführt und ist in die Osterferien eingetreten, welche bis 26. April dauern sollen. — In den letzten 10 Jahren (1887—1897) wurden in Deutschland 43 571 000 Spielkarten-Spiele veräußert und dafür über 12 Millionen M. Steuern vereinnahmt.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 1. April. In der Gemeinde Loba (Comitat Borontal) fand eine Arbeiterrevolte statt. Die Gendarmarie machte von der Waffe Gebrauch. Vier Personen wurden getötet.

Frankreich. Paris, 2. April. Der Kassationshof hat das im Golaproyß gepöbnete Urteil aufgehoben, ohne die Sache vor ein neues Gericht zu verweisen. Als Grund der Aufhebung wird angegeben, daß der Kriegsminister zu Erhebung der Klage nicht berechtigt gewesen sei.

— Der Deeresausmarsch der F r a n z ö s i s a m m e r verhandelte gestern in Anwesenheit des Generals Billot über den von 160 Abgeordneten unterzeichneten Antrag, der die Einführung der zehnjährigen Dienstzeit fordert. Kriegsgeneral Billot trat dem Antrag entgegen, da sich die Oberbefehlshaber der Armee und der Oberste Kriegsrat dagegen ausgesprochen haben und da die Annahme des Antrags eine Schwächung der Armee sowohl hinsichtlich des Standes wie der Kriegstüchtigkeit mit sich bringen würde. Die Kommission lehnte darauf den Antrag einstimmig ab.

Großbritannien. London, 1. April. Die Arbeiter von beinahe 40 Kohlenruben in Süd-Wales haben heute die Arbeit niedergelegt aus Unzufriedenheit über die gleitende „Bohn-Stala“. Bis jetzt wurde in etwa 50 Gruben noch gearbeitet. Doch befürchtet man, daß der Aufstand beträchtlich größeren Umfang annehmen wird. Im ganzen Bezirk herrscht große Erregung. Die Zahl der Aufständischen beläuft sich bereits auf viele Tausende.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Fruchtpreise.

Winnenden, 31. März. Dinkel M. 7.70, 7.60 7.50, Haber M. 8.— 7.80 7.25.

Stuttgart, 2. April. Durchschnittspreise des hiesigen Schlags- und Viehsoles per Hund Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 60—54 S, Rinder 58—61 S, Schweine 60—63 S, Kälber 70—84 S.

Genossen.

Wölfer, Friedrich, Schuchmachermeister, 51 Jahre, Stuttgart.

Fehr v. Reischach, Karl, Oberstammherr a. D., 87 S, Karlsruhe.

Neuere Nachrichten.

Florenz, 3. April. Infolge Anwachsen des Arno durchbrach das Wasser des Kanals bei Castel Franco und Santa Maria die Dämme und überflutete die anliegenden Eisenbahnstrassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Petersburg, 3. April. Die Kaiserin empfing heute den Flügeladjutanten des deutschen Kaisers, Grafen von Moltke.

Rom, 4. April. Der Tribuna „ zufolge wurde gestern der Vertrag über die Abtretung des auf der West Ostland erbauten Kreuzers „Vare“ an Argentinien unterzeichnet. Auch gilt der Verkauf des auf der Schiffswerft Ansaldo erbauten Kreuzers „Garibaldi“ an Spanien für gewiß.

Madrid, 4. April. In den Kirchen verlasen gestern die Priester von den Kanzeln ein Schreiben des Bischofs der Diözese, wodurch Gebete für den Triumph der spanischen Waffen angedeutet wurden.

Wien, 3. April. Gestern wurde von dem Kaiserlichen Hofrat v. M a y e r s c h e B u n d e r a t s r e i s e, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Ämtliches.

Aufforderung

zur

Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- & Berufs-Einkommens.

auf den 1. April 1898

behufs der Besteuerung für das Jahr 1. April 1898 bis 31. März 1899

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1898 im Staatsanzeiger vom 1. April d. J. erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe mit folgendem hingewiesen:

- 1) Den von der vorjährigen Fassung bekannten Steuerpflichtigen werden die Fassungszettel zugestellt, wogegen diejenigen, welche pro 1. April 1898 erstmals zu fatieren haben, die Fassungszettel bei der Ortssteuerkommission abverlangen müssen. Durch den Nichtempfang eines Fassungszettels wird übrigens keine Einrede begründet.
- 2) Der Gewerbes- und Handelsstand wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinlichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die zur Gewerbesteuer beigezogenen Handelsleute gleichwohl ihre sämtlichen verzinlichen Kapitalien oder diesen gleichwertigen verzinlichen Ausstände als solche zu versteuern haben, wie auch die verzinlichen und unverzinlichen Bieforforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.
- 3) Die Dienst- und Berufseinkommenssteuerpflichtigen werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alles Dienst- und Berufseinkommen, welches den jährlichen Betrag von 350 Mark übersteigt, zu fatieren ist. Das feste ständige Einkommen ist nach dem Stand vom 1. April 1898; das veränderliche, wechselnde nach dem Ergebnis der Fatierung unmittelbar vorgegangenen Steuerjahres 1. April 1897 bis 31. März 1898 anzugeben. Auf diese letztere gesetzliche Bestimmung werden insbesondere die in Fabriken betriebenen männlichen und weiblichen Arbeiter mit dem Bemerkten hingewiesen, daß auch heuer wieder die Fabrikbesitzer oder Arbeitgeber ihre mündliche oder schriftliche Fassung entgegennehmen werden und daß diejenigen, welche ihr Diensteinkommen gar nicht oder zu nieder fatieren, vom Kameralamt in Untersuchung gezogen werden müßten.
- 4) Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verletzung wird dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassungspflichtigen, bevor eine Anzeige der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahme-Behörde oder einer dieser vorgeordneten Steuerbehörden nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzählten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Schließlich erhalten die Ortssteuerkommissionen den Auftrag, gegenwärtige Aufforderung zur Fassung nach Maßgabe des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Bl. S. 236) und der Instruktion zur Vollziehung desselben vom 10. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 171) unter Beachtung der dort enthaltenen weiteren Vorschriften in der ortsblichen Weise bekannt zu machen und die Einkommenssteuerausnahme so zu beschleunigen, daß die Aufnahmestellen längstens bis 15. Mai 1898 hieher übergeben werden können.

Schorndorf, den 2. April 1898.

K. Kameralamt.
M a y e r s c h e.

Schorndorf. Gesehender Vorchrift gemäß wird nachstehende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten. Vom 16. Jan. 1890 (Reg.-Bl. S. 49)

hiemit veröffentlicht. Den 2. April 1898. K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat. Bestkühner. Dr. Gaupp.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und Raulinshilfe in Stuttgart, sowie A. G. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg, werden — soweit die für diesen Zweck vorgesehenen Stützmittel ausreichen — unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen, behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbenener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, beziehungsweise zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verbiegungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen, sowie dieselben von den Knochen und Gelenken oder von den Weichteilen ausgehen, also insbesondere Kranke mit: Schiefhals, Rückgratsverkrümmungen nach der Seite, nach vorn oder nach hinten, Kontrakturen, Gelenkstarre (Anchylosen), Wäckerlein, Sabelbein, Klumpfuß, Spitzfuß, Hadenfuß, Plattfuß.

Dabei wird das jugendliche Alter und diejenige sonstige persönliche Beschaffenheit eines Leidenden, vermöge deren bei ihm die Heilung früher und sicherer als bei den andern zu erhoffen ist, besonders berücksichtigt.

Die Aufnahme ist bei dem K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung der Oberämter und Oberamtsphysikate des Aufenthalts der Kranken nachzusuchen. Die Aufnahmegesuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen: 1) mit einem Geburtschein;

Stokfische schon weiß, empfiehlt Carl Fischer. Wegen Umzug verkauft eine gute Wi l c h f u h sowie einen Anhwagen samt Zubehör. Geschwister Graf.

Oster-Hasen, Eier & Eierfarben empfiehlt Johs. Veil b. Hirsch.

In unserer Cigarettenfabrik finden junge Leute (männliche und weibliche) im Alter von 14—25 Jahren bei guter Beschäftigung dauernde Beschäftigung. Austragen wollen sich an unsern Fabrikmeister in Wieselsbach wenden. F. Strauß & Sohn Cigarettenfabrikanten. Schuld- und Bürgschaftsine C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Stern 1898!

In großer Auswahl empfiehlt **Safen, Eier & sonstige Gegenstände** aus rot, gelb, Husten-zucker & Chokolade, Carmel, Fondant, Confern, Chokolade, Marzipan, Bisquitt & Fruchtmark, Eierfarben in allen Nüancen, sowie stets frisches Thee- & Hefenbackwerk.

Carl Schäfer, Conditör am Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserionspreis: eine halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Restanzeigen 20 S., Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 53. Mittwoch den 6. April 1898. 63. Jahrgang.

Geradstetten. Gerichtsbezirk Schorndorf. Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger & Gläubiger-Aufruf.

Die Erbschaft am Nachlass des verstorbenen **Daniel Siegle**, gew. Krämers in Geradstetten wurde ausgeschlagen. Nach dem am 14. März 1898 errichteten Verlassenschaftsinventar besteht das Nachlassvermögen nur in dem Fahnenschild im Betrag von 68 M. 60 S.

Siehe auf haften: Schulden 270 M. 79 S. ionach Ueberzahlung 207 M. 19 S.

Sieben werden die Gläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn nicht binnen der Frist von zwei Wochen Kontoversöhnung beantragt wird, die Verteilung der Masse nach den im Contaus geltenden Bestimmungen erfolgen wird.

Zugleich ergeht an diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht geltend gemacht haben, ihre Ansprüche **binnen 14 Tagen** bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erwiesen.

Den 31. März 1898.

Namens der Teilungsbeförde:
A. Amtsnotariat Ventelsbach:
Amtsnotar Siger.

Oberamtsarzt Gaupp ist vom 4. bis 12. April verreist.

Arbeits-Gelegenheit.

Am Neubau des Ingenieur-Laboratoriums in **Berg** finden thätige **Grab- und Betonarbeiter** für den ganzen Sommer dauernde und sehr lohnende Beschäftigung.

Lustigende wollen sich melden bei **Gebrüder Hauker in Berg.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Conrad Barth,

für das ehrenvolle Geleite zu seiner letzten Ruhestätte und die tröstlichen Worte des Herrn Defans fagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unergesslichen Vaters, Großvaters, Ugroßvaters und Onkels

Christian Galler,

resign. Anwalt von **Maushaupten** entgegengebracht wurden, fagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die tröstlichen Worte, dem Herrn Lehrer für die Rede am Grabe und Leitung des Gesanges, sowie dem Herrn Schultheiß und den Herren Gemeindevorständen von Schorndorf für den dem Entschlafenen erwiesenen Liebesdienst unsern innigsten Dank.

Maushaupten, den 4. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Regenschirme und Spazierstöcke

äußerst billig bei **Fr. Lenz, Vorstadt.**

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass der hienach bezeichneten Personen, insbesondere auch solche aus getesteten Verfügungen sind **binnen acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erwiesen, widrigenfalls für deren Befriedigung keine Sicherstellung seitens der Teilungsbeförde keine Fürsorge getroffen werden würde.

Schorndorf, den 4. April 1898.
A. Gerichtsnotariat.
Schüler.

Von Schorndorf: Schmidt, Julius, Wegweiser, Ehefrau Rosine geb. Knopf. Nachholung der Eventualteilung. Gerlach, Katharine, ledig. Realteilung. Eichenbaum, Johann Georg, ledig. Realteilung. Kurz, Friedrich, Garenmachers Ehefrau, Johanne Rosine Marie geb. Heimerich. Eventualteilung. Fröhlich, Johann Wilhelm Bernward, Wäders Witwe. Dorothea Friederike geb. Jig. Realteilung. Adler, Marie Dorothea, ledig. Realteilung.

Wiß, Andreas, Geschäftsführer Ehefrau, Louise geb. Wächter. Eventual- und Realteilung. Koch, Albert Wilhelm, Kaufmann. Realteilung. Wirth, Konrad, vormalsiger Buchhändler und Wirt. Realteilung. Gabel, Ferdinand, Privatier. Realteilung.

Von Niebelsbach: Böhl, Johann Michael, Köchlein. Eventualteilung. Von Oberbach: Behner, Johannes, Tagelöhner. Ehefrau, Dorothea geb. Vollinger. Realteilung. Heinrich, Christian, Weingärtner. Ehefrau, Louise geb. Baumgärtner. Eventualteilung. Rade, Leonhard, Schuhmacher. Eventualteilung.

Notariatsbezirk Winterbach. Gläubiger-Aufruf. Ansprüche an die nachgenannten, hienach verstorbenen Personen sind **binnen acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Schorndorf, den 2. April 1898.
A. Amtsnotariat Winterbach.
Bögle.

Von Winterbach: Schanbacher, Wilhelm, Kaufmannslehrling, 14 Jahre alt; Seib, Karoline, geb. Steinbrunn, Ehefrau des Johann Adam Seib; Weingärtner; Gauße, Friedrich, Bäcker und Wirt. Von Spargen: Höfer, Johannes, Bauer u. Wirt. Von Duffbronn: Kuhnle, Georg Friedrich. Von Pegeloh: Waldenmaier, Johannes, Schuhmacher und Wirt. Von Hohbrunn: Weingärtner, Johann Magdalena, geb. Schmid, Ehefrau des Michael Weingärtner, Weingärtner. Von Schorndorf: Haller, Christian, vel. Anwalt in Maushaupten.

Jeden Tag frischgemästete **Stodfische**, schön weiß p. Pfd. 17 S. bei **Fr. Wüster, k. d. Kirche.**

Zu meiner Oster-Ausstellung

lade ergebenst ein. Zugleich empfehle täglich: **frische Langenbreheln, Hefenbackwerk, kleinere Gabeln und Hefentränke.**

J. Zeyher, Feinbäckerei.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 2. April 1898.

1/2 Kilo Schenkfleisch	74	1 Kilo Hausbrot	23
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Betten wiegen 80-120 Ctr.	—
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	20
1/2 Kilo Kalbfleisch	70	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	18
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinefleisch	75	1/2 Kilo Schweinefett	70
in der Markthalle	70	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	65	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	60	1 Liter Milch	16
1 Kilo Speck	—	10 frische Eier	60
1 Gans	—	10 Kaffee	—
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50-1.80	50 Kilo Weizen	7.50-8.—
1 Taube	50-60	50 Kilo Hafer inländ.	8.00-8.50
1/2 Kilo Erbsen	16	50 Kilo Hafer (neu)	—
1/2 Kilo Bohnen	16	50 Kilo Gerste	3.20-3.50
50 Kilo Kartoffeln	4-5	50 Kilo Stroh	2.40-2.70
1/2 Kilo Kartoffeln	6	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1 Kilo Weißbrot	29	1 Raummeter Birkenholz	10-11
		1 Raummeter Tannenholz	9-10

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass der hienach genannten Personen sind **binnen 8 Tagen** beim Notariat oder den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erwiesen.

Den 4. April 1898.
A. Amtsnotariat Ventelsbach.
Siger.

Wasserglas

zum Aufbewahren von Flüssigkeiten empfehlen billig **die beiden Apotheken.**

Mauchfleisch, gerauchte Rippen, Mettwurst, Sandjäger, Göttinger, Schwarze, Mehrgem. C. Eleanten.

Im Auftrag habe ich ein paar **polierte Bettladen** (ganz neu) billig zu verkaufen und würde dies eine günstige Gelegenheit für eine Braut zu gutem Einkauf sein.

Schulz, Schneider.

Kalbel, Buchtrind

letzteres Schwaben Schlags verkauft am Gründonnerstag 1 Uhr **G. Frey** beim Konjum.

Fahrrad

Vollgummi oder Koffinenschicht zu kaufen **Johann Schall**, wohnhaft bei Wagner Wähele beim Dörsen. Ein bereits neues **Schwarz** verkauft oder vertauscht **der Obige.**

Gethsemane.

Math. 26, 38-46. Marc. 14, 32-42. Luc. 22, 40-46.

Im Delberg weiß ich eine Stätte, Entlegen vom Geräusch der Welt; Der Libron raucht im tiefen Bette, Der Delbaum breitet sein Gezelt. Dort blickt man nicht von stolzen Barten hinaus auf Furen, Wald und See; Den stillen Hof umgibt ein Garten, — Sein Name heißt Gethsemane.

Dort lag der heiligste der Väter In dunkler Nacht auf seinen Knien; Dort hat das Kind der frommen Väter Zu Gott gerufen und geschrien. Dort wurden Seufzer ausgestoßen In großer Angst und Seelennot; Von der gebeugten Stirne floßen Die schweren Tropfen blutigrot.

Gethsemane — nun heißt dein Name Im heiligen Sinn das Kelterbad, Seitdem hier der gerechte Same Geleget unter solcher Qual. Hier ward ertragen unter Schmerzen Der Balsam der Erbdenheit; Hier quoll aus dem gepreßten Herzen Ein lautes Del der Heiligkeit.

Wenn mich bereinst in finst'rer Stunde Befallen will ein Seelenqual, Dann sende mir aus deinem Munde Den Ruf, der deine Jünger traf; Dann lehre du mit Ernst mich sprechen: „Nicht mein, dein Wille nur gescheh!“ Und läßt sich der Trost nicht brechen, So zeige nach Gethsemane.

Wenn ich von aller Welt verlassen Und traurig bin in schwerer Zeit, So laß mich dies ins Auge fassen In meiner Seelenheimlichkeit. Was immer unterm Herzen schle, Du weißt und kennst alles Weh; Du sprichst zu der betrübten Seele: Gedebte an Gethsemane!

Unter der Kaperflagge.

Von Constantius Flood. Uebersteigt aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knäuel. (Nachherd verboten.)

15. Fortsetzung.

Die Schmutzige war also gelungen und dies gerade vor den Augen des Zollbeamten. Aber in Wirklichkeit enthielt das Boot, das aus Land gekommen war, nur einen einzigen Mann und zwei Säcke Brot.

Um diesen Mann und das Brot, das verteilt wurde, hatte sich die Bevölkerung geschert. Dieses Brot war es, das die Auswüthe der Freude ergoß, und während die ansehendsten Kinder aus allen Kräften an dem harten Brot lauten, hörten ihre Mütter mit Thränen im Auge den Mann im Boot versichern, daß es ihnen nun nicht mehr an Brot fehlen sollte.

Es war der alte Jonson, der dieses sagte, und alle Menschen im Hafen wußten, daß er Wort halten würde. Der Zollbeamte hörte nichts von dem, was gesprochen wurde, und konnte in der Entfernung, in der er sich befand, auch den Mann nicht wiedererkennen.

Er hatte auch nicht viel Zeit, Beobachtungen zu machen; denn fünf Minuten nachher führte der ausgehende Ruderboot mit der frohen Nachricht zurück, daß das Zollamtboot gefunden sei.

Es hatte einen Ausflug aufs Land hinaus in eine

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. April. 195. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Beratung betr. Aenderungen des Landtagswahlgesetzes. Diese beziehen sich nach Art. 4 auf die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Wählerlisten, dann schreibt Art. 13 vor, daß die gleichzeitige Bornahme der Wahl in allen Gemeinden am 30. Tage nach dem Wahlauschreiben zu geschehen hat. Die Abstimmungszeit wird bis 7 Uhr abends verlängert. (Loß (Soz.) zieht hiebei seinen Antrag, die Wahlen auf den Sonntag zu verlegen, zurück, da derselbe keinen Erfolg zu hoffen hat.)

In Art. 14 beantragt die Kommission, dem 1. Abtag folgenden Zusatz anzufügen: Um 7 Uhr eröffnet der Wahlvorsteher, daß nur noch diejenigen zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche bereits im Wahllokal anwesend sind. Derselbe wird angenommen.

Art. 14 enthält die gesetzlichen Normen für die Art und Weise der Abstimmung und schlägt die Wiedereinführung der Wahllokale und in Verbindung damit die Schaffung eines Stimmraumes vor, wird ohne Debatte angenommen, ebenso Art. 18, der die Gründe enthält, aus welchen die Stimmzettel als ungültig bezichnet werden. Neu ist dabei, daß solche ungültig sein sollen, welche sich nicht in amtlich gestempelten Umschlägen befinden. Art. 18a bestimmt als neue Verordnung, daß im Wahllokal Stimmzettel nicht verteilt oder aufgelegt werden dürfen, wird angenommen.

Als Art. 19 beantragt die Kommission folgende Bestimmung einzuschalten: Wenn die Ausübung des Wahlrechts einem Wähler neben der Erfüllung seiner Arbeiten oder Dienstpflicht unmöglich ist, muß demselben zum Wählen die nötige Zeit frei gegeben werden. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn ihrer Ausübung betriebstechnische Hindernisse entgegenstehen. Dieser Artikel wird nach längerer Beratung abgewiesen.

2. April. 196. Sitzung. Heute beriet die Kammer das Kreiswahlgesetz. Eine ausgedehnte Debatte entwickelte sich über die wichtigste Frage des Gesetzes (Art. 2), ob nämlich die Kreiswahl, wie der Entwurf will, einige Zeit nach der Bezirkswahl, oder wie die Mehrheit der Kommission beantragte, gleichzeitig mit derselben stattfinden soll.

Für die Zusammenlegung beider Wahlen trat der

Referent **Nieder** ein, den **Rembold** und **Gröber** unterstützten, gegen die Zusammenlegung wandten sich **Sachs** und **Geh** mit der Erklärung, daß sie in diesem Falle unbedingt gegen das ganze Gesetz stimmen müßten.

Fr. Hausmann gab bekannt, daß die Volkspartei, die in der Kommission für die Zusammenlegung gestimmt hatte, nunmehr zum Entzug zurückkehrte, einmal weil der Hauptgrund für ihre Stellungnahme in der Kommission, die Ermöglichung der Beibehaltung der Stichwahlen, weggefallen sei, sodann aus dem tatsächlichen Grunde, um der deutschen Partei jeden Grund oder Vorwand zu benehmen, gegen das Gesetz zu stimmen, und um eine möglichst geschlossene Ppalanz aller Gewählten für das Verfassungswerk zu sammeln. An diese Ausführung schloß sich eine parteipolitische Auseinandersetzung zwischen Hausmann, v. Geh und Gröber. Der Entwurf wurde (mit einem Amendement Hausmann) mit 68 gegen 18 St. des Zentrums angenommen. Die Kammer erledigte noch Art. 3-5.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben. Schorndorf, 2. April. (Witterungsbericht für den Monat März.) Der Frühlingsmonat ist vorüber. Der astronomische Frühling hat am 21. März nachmittags 3 Uhr begonnen, als die Sonne mit dem Eintritt in das Zeichen des Widlers den Äquator überschritt. Von diesem Zeitpunkt an sind die Nächte kürzer als die Tage; die Zunahme der letzteren beträgt täglich etwa 4 Minuten. Der wirtliche Frühling scheint jedoch sein Eintreffen um einige Wochen hinauschieben zu wollen; denn von fünfen Frühlingsblüthen ist in letzter Zeit wenig zu hören. Ueberhaupt ist die Temperatur des Monats März im Vergleich zu seinen Vorgängern bedeutend zurückgeblieben, obgleich dieselben im Mittel von 4,5°C beinahe das normale Monatsmittel erreicht hat. Im ganzen war der März mehr unregelmäßiger als freumblicher Natur: er brachte an 16 Tagen Frost, 8 Reif und 6 Nebel; nur 7 Tage waren verhältnismäßig warm. Die bewölkten Tage überwiegen die hellen. Die Niederschläge waren überaus reichlich; an 16 Tagen fiel eine Niederschlagsmenge von 59 mm in Form von Schnee und Regen (normal ist 49 mm); der Schnee konnte sich jedoch nur an 3 Tagen auch während der Mittagsstunden

Ballbeamten nach und nach klar geworden. Er hatte darum kaum mit Befriedigung die Nachricht aufgenommen, daß Knud und sein Freund wohlverwahrt in englischer Gefangenschaft säßen. Diese Nachricht schien Elisas Zustand noch in hohem Grade verschlimmert zu haben.

Das bereitete dem Zollbeamten nicht wenig Kummer. Ja, dieser Kummer spielte ihm mitunter den Streich, ihn vergessen zu lassen, daß eine Ehe zwischen Elisa, der Tochter eines Zollbeamten, und dem Sohne eines Kaufmanns ein verwegenes Schmutzwerk doch eigentlich eine Mißheirat sein würde.

In diesem Fall konnte aber natürlich keine Rede davon sein, daß der Zollmatrose Knud Ellingen oder sein Kamerad den kühnen Streich verübt haben könnte.

Doch dem mochte sein, wie ihm wollte, für den Augenblick handelte es sich darum, wieder in den Besitz des Bootes zu kommen. Der Zollbeamte begab sich also in höchstgelegener Person mit seinen beiden Knechten an die Arbeit und Kletterte über das unwegsame Gelände, das Sdaang von der aufgehängten liegenden Wacht, trennt, in der das Boot seine Landungsstelle hatte.

Daheim im Zollhause saß unbesinnlich Elisa. Sie hatte einige alte Briefe zur Hand genommen, die sie schon viele Male durchgesehen hatte.

Es war ihre feste Beschäftigung gewesen, diese Briefe zu lesen, wenn sie allein war.

(Fortsetzung folgt.)